

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 12 (1950)
Heft: 7

Artikel: Dr Chueret
Autor: Wiedmer, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Chueret

(Nach einer alten Sage von Ernst Wiedmer)

Wie's dünstig isch! Verlächnet bin ig scho
Vom a dr brüetig heisse Sunne goh.
Keis Tröpfli Wasser lauft zum Brunnen uus
Im Weidli näb em alte Gustihuus.
's isch wie ne Strooff vom Herrget, wenn me dänkt,
Aß är is 's chüehle Wasser nümme schänkt,
E Strooff, für z' zeige: «Passet uuf, gät Acht,
Ig bi no eister do, wo d'Wält het gmacht!
Verstöht er mi? Dir wüset's, gället, joo,
Und wärdet mym Gebot früsch noch cho,
Wo vo dr wohre Liebi zuen ech redt,
Wo jedes i dr Zyt verlore het.»
's mueß öppis sy, die Tröchni mahnt is dra,
Aß halt der Mönsch elei nit alles cha.
Wenn üse Herrget nit sy Säge gitt,
So grotet 's Mönschewärch halt eister nit.

Und wie mr luegen über 's düre Land,
So fahrishch uuf und spannishch gäge d'Wand.
Dört ghört me's lüte, fast gar fyn foht's a
Wa ma das nummen au z'bedüte ha?
Höch überm Wald tönt's z'hundertmole mit,
Wo's us de Felsen uuse 's Echo gitt.
Es Gloggeglüt wie vo re Härde Veh,
Und wyt und breit kei Weidland cha me gseh!
So gsatzlig tönt's dr Wald uus gäge d'Flueh,
's zieht d'Risi uufe no dr Höchi zue.
Jetzt ghört me's, wien er mit dr Geißle trybt,
Cha sy, as keis Haut Veh dehinde blybt.
Eso fahrt's uufen i dr trochne Zyt.
Wenn 's Gras verdoret i de Matte lyt.
Vom Wald här ghört me's unden uufe cho;
Keis saftigs Gresli wird meh a dr Sunne stoh.

Dr Churet het's Verbarme mit em Veh,
Cha's nümnen uf em düre Weidland gseh.
Dr Risigraben uuf und über d'Flueh,
So trybt er jetz em Chrüttlibärgli zue.

Dä Chueret zwor macht's nit vo ganz elei;
's isch öppis, wo mr jetz no säge wei:
Es isch es ebiges Muess drum no drby,
E Plog für ihn, ne grobe Chnächt, cha sy.
So los, was s' isch, was däm im Härze brönnt:
Er het dem Veh nit eis guets Wörtli gönnt;
Uf alli Art und Wys het är s' no plogt
Und het keim Tüfel öppis noch gefrogt.
Und eismol gar, do het's en übernoh,
Im Gächzorn het er eini müesse schloh,
Wo trächtig gsi und druuf verworfe het.
Wohl öppis Heiligs, wie me wüsse sett!
Vo dört ewägg, so isch er fählber gsi.
Er wett's vergälte, chönnt er zugg dörthi,
So het er gredt, wo's het en Ändrig gäh;
Cha sy, het är's nit wellen übre näh.

Und sider ebe trybt er eister z'Weid;
Weiss nit, wie mängisch ass er do scho geit
Die Risi uuf, em glyche Grabe noh.
Cha sy, so muess er einisch 's letscht Mol goh.
Wär weiss es von is, was nit alls no gscheht,
Cha sy, ass me nen eister wieder gseht.
E Schräcke zwor het mäenge vor em gha,

Wenn er en gwahret, nooch vor an em a.
Gar förchtig luegt's zu synen Augen uus,
Er glotzt di ah, du chunnsch nit us em druus.
Und mäenge, won em isch im Fels erbcho,
Het us em Schräcke mit dr Hand lo goh,
Wil är, cha sy, no wehre welle het,
Wo doch dr Chueret numme dure wett.
Me findt en eister wieder by dr Flueh
Verschlagen i de Studen undezue.